
Schulen ohne Präsenz

Die GEW im Bezirk Detmold begrüßt die Entscheidung der Landesregierung, dass aufgrund der hohen Inzidenzwerte, vom 11. bis zum 31. Januar der Unterricht nicht in Präsenz stattfindet, um Kontakte zu minimieren. „Uns ist natürlich bewusst, welche enorme Belastung das für Schülerinnen und Schüler und auch für die Eltern bedeutet. In der aktuellen Pandemiesituation, bei den hohen Infektionszahlen und auch weil es keine tragfähigen Konzepte zum Infektionsschutz in den Schulen gibt, ist dies aber die einzig mögliche Entscheidung. Wichtig ist jetzt, dass die Infektionszahlen gesenkt werden, damit wenn irgend möglich im Februar wieder ein verantwortungsbewusster Start in den Präsenzunterricht gelingen kann.“, so Stephan Osterhage-Klingler vom Bezirksvorstand der GEW OWL.

Große Probleme sieht die GEW OWL allerdings für die kommenden Wochen darin, den Distanzunterricht angemessen umzusetzen. Die digitale Ausstattung der Schulen ist weiterhin sehr unterschiedlich. Einzelne Schulen sind inzwischen gut aufgestellt, während andere – in der Regel die Primarstufen – häufig keine angemessene Ausstattung haben. Schwierigkeiten gibt es weiterhin auch dadurch, dass die Netze und Server der zu erwartenden Anforderung oft nicht gewachsen sind, wenn alle gleichzeitig darauf zugreifen wollen. Auch haben viele Schülerinnen und Schüler weiterhin keinen Zugang zu angemessenen Endgeräten oder zu einem ausreichend schnellen Internet. „Die drei Wochen, die vor uns liegen, bergen erneut die Gefahr, dass wieder viele Schülerinnen und Schüler zurück bleiben und nicht angemessen gefördert werden, obwohl die Kolleginnen und Kollegen sich in der Regel enorm engagieren, um die Kinder und Jugendlichen so gut wie möglich auch zuhause zu unterstützen. Aber es hängt leider weiter vom Engagement und den technischen Möglichkeiten der Einzelnen ab“, so Osterhage-Klingler weiter. „Der Distanzunterricht ist – auch wenn es das MSB so vorsieht – nicht gleichwertig. Gerade deswegen müssen die kommenden drei Wochen dringend dazu genutzt werden, weitere Maßnahmen zu ergreifen, damit Unterricht danach auch wieder in Präsenz möglich wird.“

Durch die Verlängerung der regelmäßigen Coronatestungen für Beschäftigte an Schulen und durch die Zurverfügungstellung von FFP2-Masken – beides Forderungen der GEW – ist hier ein erster Schritt getan. Das reicht aber bei weitem nicht aus. Auch über Möglichkeiten der Reduzierung der Klassengrößen, über Luftfilteranlagen und vieles mehr muss endlich nachgedacht und vor allem dann auch gehandelt werden.